

Der Druck wird größer

Gerstunger Antrag setzt die Vorzeichen für Entsorgung von Kali-Lauge neu



Die Werra auf ihren letzten Metern: Kurz vor dem Zusammenfluss mit der Fulda in Hann. Münden rauscht das Wasser durchs Wehr. Es trägt seine Salzfracht weiter in die Weser. Foto: Schmidt

Hann. Münden. "Für K+S wird die Luft immer dünner, denn nun droht auch in Hessen ein Laugenversenkungsverbot", so Landtagsabgeordneter **Ronald Schminke** in einer Pressemitteilung. Er hatte diese Woche an einer Veranstaltung im thüringischen Dippach teilgenommen (siehe Artikel unten). Über 200 Besucher diskutierten dort mit Verantwortlichen von K+S, mit Umweltschützern und Fachleuten.

Dort war die Überraschung des Abends, dass Gerstungen ein Verbot der Laugenverpressung anstrebt, weil ein Brunnen in Gefahr sei. **Schminke**: "Die Genehmigungsbehörden haben keine Wahl, denn Trinkwasserschutz hat immer Vorrang. Das Land Hessen muss nun handeln und die Gesetze umsetzen, denn der Antrag der Gemeinde Gerstungen verlangt den Widerruf der Genehmigung zur Versenkung." Damit verliere K+S eine wesentliche Voraussetzung für eine Pipeline-Lösung, denn diese sehe eine weitere Versenkung mindestens bis zum Jahr 2020 vor.

Damit gerieten die K+S-Vorstandsmitglieder mächtig unter Druck. "Viele Jahre hat der Düngemittelhersteller die Entwicklung einer modernen Abfallvermeidung verschlafen", so **Schminke** weiter. In den vergangenen Jahren seien Aktionäre mit satten Gewinnen belohnt worden, anstatt in neue Technik zu investieren. Für **Schminke** ist keiner der Pipeline-Vorschläge die Lösung. Die umweltzerstörende Einleitung in die Werra wäre nicht hinnehmbar, gegen die Pipeline in die Nordsee bereits Widerstand aus dem Norden angekündigt.

Schminke setzt auf die Vermeidung von Salz-Abfällen und Lauge. Alle Experten müssten dringend an einen Tisch, um solche Konzepte zu entwickeln.

Der Vorsitzende der Werra-Weser-Anrainerkonferenz, Dr. Walter Hölzel, wies in der Veranstaltung darauf hin, dass einem anderen Kaliproduzenten, der Boulby Potash Mine in England, die Einleitung von Abwässern untersagt worden war. Man wisse nicht, ob sie hier genehmigt würde. (tns)

Links zum Thema

Sie kennen einen besonderen Link zu diesem Thema? Mailen Sie uns an online@hna.de.

© 2009: Hessische/Niedersächsische Allgemeine, HNA.de

Alle Rechte vorbehalten, Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

Der direkte Draht zur HNA: Redaktion 0561-203-00, Anzeigen & Vertrieb: 0180-121 21 22